



## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erzzeit wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M 25 S. auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S.

Nr. 137.

Welzheim, Dienstag den 5. September 1893.

27. Jahrgang.

### Bestellungen

auf den  
Bote vom Welzheimer Wald

für den Monat

September

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden.

Expedition & Redaktion.

### Futternotpflanzen.

Obgleich in manchen Bezirken durch sachverständigen Anbau des Welschkornfutters der Futternot in gegenwärtiger Zeitperiode gesteuert ist und dadurch auch noch mancher Kleeacker zu Heu gemacht werden kann, und durch den niedergegangenen Regen auch Dehnd in Aussicht steht, so müssen wir uns doch versehen, nachdem der 7 Monate lange Winter unsere knappen Futter- und Strohvorräte aufgezehrt hat, möglichst bald im Frühjahr Grünfutter zu besitzen und dazu eignen sich:

**Futterroggen.** Der im Frühjahr zum Abgrasen bestimmte Roggen muß zeitig im Spätjahr dicht gesät werden, damit er stark bestockt in den Winter kommt und im Frühjahr sofort austreiben kann. Da dem Futterroggen in der Regel sein Platz nach einer abgeernteten Frucht angewiesen wird, so ist er für eine Düngung sehr dankbar. Der Roggen ist vermöge seiner großen Strohbildung sehr empfänglich für Kali, und bei mir hat im vergangenen Jahr die Verwendung von 4 Ztr. Kainit pro Morgen in einem nach Gerste gebauten Roggen Wunder bewirkt.

**Kotklee.** Es ist eine große Fatalität, daß der Kotklee, unsere Hauptfutterpflanze, teilweise gar nicht aufgegangen, teilweise dünn und schwach nach Aberntung der Sommerfrüchte dasteht. Auf Nachsäen halte ich nicht viel, da der Kleesamen in den vergrasteten Stoppeln kein rasches Aufkommen hat und den Winter über wieder zu Grunde geht. Wer es riskieren will und gerne Kotklee haben möchte, der wird ganz schlecht stehenden Kotklee umbrechen und frisch ansäen. In diesem Falle ist die dünne Beisat von Roggen zum Schutze sehr zweckmäßig schon aus dem Grunde, daß man bei Mistraten des Klees doch Roggen hat

Kotklee, der so steht, daß er zur Not gelassen werden kann, wird zweckmäßig mit schnell

wachsendem, italienischem Raygras ausgebeffert, dem nach Umständen noch etwas Kleesamen beigemischt wird. Das Aufzügen des Bodens mit einer Egge nach der Einfaat hat bei allen Fällen zu geschehen.

**Luzerne.** Die Luzerne kann unbedenklich jetzt noch gesät werden und überdauert als Tiefwurzler in den meisten Fällen den Winter. Die Beisat einer Deckfrucht, die im Frühjahr zeitig abgemäht wird, wirkt günstig. Ich habe Mitte September noch Luzerne mit Roggen mit gutem Erfolg ausgesät.

**Inkarnatklee.** Dieser Klee ist anspruchslos und gedeiht gerne nach Aberntung der Früchte in die Stoppel gesät. Er kommt sehr zeitig im Frühjahr, wird vom Vieh gerne gefressen und es können, da er nur einen Schnitt liefert, noch andere Futterpflanzen nach ihm gepflanzt werden. Ich säte voriges Spätjahr einen gestürzten Gerstenacker mit Inkarnatklee ein. Derselbe ergab noch im Spätjahr mit ausgefallener Gerste ein ausgezeichnetes Futter, hat bei dem ausnahmsweise kalten Winter zwar etwas notgelitten, gab aber doch einen ordentlichen Ertrag und war eine ausgezeichnete Vorfrucht für ein Welschkornfutter, das heuer allgemeine Bewunderung erregt.

Von den Stoppelfuttergewächsen, die seither noch weniger bekannt waren und die der Trockenheit widerstehen, empfiehlt sich Senf und Buchweizen, auch gemischt gesät. Beide werden vom Vieh gerne genommen und es wurde im Mai gesät Buchweizen bei mir bis zu 4 Fuß hoch. Spörgel giebt zu wenig Masse und halte ich ihn für uns nicht empfehlenswert. Winterwicke und Wintererbse rentieren sich wegen des teuren Saatgutes nicht.

Heutingsheim. Aldinger.

### Professionsmäßige Kinderverstümmelung.

Aus Ugram wurde neulich ein Fall professionsmäßiger Kinderverstümmelung gemeldet. Ueber das Ergebnis der bisher geführten Untersuchung erhält die „Agr. Ztg.“ aus Warasdin folgende erschütternde Einzelheiten: Vor allem ist zu erwähnen, daß es der Energie des Herrn Untersuchungsrichters und dem Eifer der Gendarmerie gelungen ist, sämtlicher Teilnehmer an dem Verbrechen habhaft zu werden. In Haft befinden sich zwei Bettler, welche als die Häupter der Bande zu betrachten sind, und ein Weib, welches mit anderen Kindern in Maria-Bistrica bettelte. Die zwei oben erwähnten Bettler sind aus Steiermark gebürtig, treiben sich aber schon seit langen Jahren hiezulande umher. Ihre ausschließliche Domäne sind Jagorien und die

umliegenden Landesteile, in denen die Bande von Jahrmarkt zu Jahrmarkt, von Wallfahrtsort zu Wallfahrtsort zog und überall durch die Schaustellung verkrüppelter Kinder die zahlreichen Besucher solcher Stätten zum Mitleid und zu ausgiebigen Geldspenden zu bewegen verstand. Wie ausgiebig diese Spenden sind, beweist der Umstand, daß die Einnahme der beiden Bettler bei dem Kirchweihfeste in Bistrupec, also an einem Tage, bei 45 Gulden betrug, und zwar waren es, in einem Säckchen verwahrt, nahezu lauter einzelne Kreuzer, ein Beweis, daß die Liebesgaben für die Kinder aus den allerärmsten Händen flossen. Es ist da kein Wunder, wenn die Entreprenure dieses scheußlichen Menschenhandels herrlich und in Freuden lebten, während die armen Kinder darben, schon aus dem Grunde, um in dem erbarmungswürdigen Zustande, in welchem sie aufgefunden wurden, zu verbleiben und — das Geschäft nicht zu verderben. Was die beiden Häupter der Bettlerbande betrifft, so heißen sie Karl und Anton Ferk. Der Erste, Ältere, lebte, wie erhoben, vordem durch etwa 15 Jahre im Konkubinate mit einem blinden Weibe, aus Prelog auf der Murinsel gebürtig, das ihm zu seinen Zwecken, eben als Blinde, förderlich schien. Das Weib starb im Vorjahre und Karl Ferk mußte sich nach einem andern Objekte des öffentlichen Mitleids umsehen. Da hörte er zu anfang dieses Jahres von einem Weib zu St. Jvan-Zelina, im Dorfe Svecencina, Namens Marica Brlek, welche 2 krüppelhafte Kinder hätte, deren sie sich gerne entledigen wolle. Die beiden Brüder begaben sich nach dem bezeichneten Orte und bald war das „Geschäft“ geschlossen. Die unnatürliche Mutter gab ihre Kinder dahin, nur um der Sorge um dieselbe entgehen zu sein, ja sie verzichtete selbst auf den ihr von den Bettlern angebotenen Anteil aus den Erträgen der Bettlerfahrten. Es wurde eine förmliche Cessionsurkunde angefertigt, die man bei Karl Ferk vorfand, in welcher Maria Brlek auf den Besitz der Kinder verzichtete und sie dem Ferk ins Eigentum übergab, ohne weitere Forderungen zu stellen. Damit war nun der Grund zu einem blühenden Geschäft gelegt. Allein die beiden Ferk waren damit noch nicht zufrieden, sie trachteten, das Geschäft zu erweitern. Dies gelang auch. Es schloß sich ihnen ein etwa 38 Jahre alter Mann an, nach Ludbreg zuständig, ein Krüppel dem beide Füße oberhalb Knöchel wie abgeschnitten sind. Er behauptet, dieselben seien ihm abgefroren, dies kann aber nach Ansicht der Aerzte nicht der Fall sein, er muß seine Füße auf andere Weise verloren haben. Dieser

Mann wurde übrigens aus der Haft entlassen und in seine Heimatgemeinde instruiert, da er als Volljähriger der Bande freiwillig angehörte. Aber noch eines Opfers bemächtigten sich die Brüder Ferk. Im Dorfe Sreduje Ladanje bei Vinica requirierten sie bis auf bisher unbekannte Weise ein 10jähriges Mädchen — die Untersuchung soll dies näher feststellen. Dieses Mädchen bietet einen mitleiderregenden Anblick. Körperlich auf das Aergste herabgekommen, starren aus dem verkümmerten Gesicht des armen Kindes dem Beschauer die leeren Augenhöhlen entgegen. Man ist ärztlicherseits der Ansicht, daß dem Anscheine nach vor nicht langer Zeit erst das unglückliche Wesen des Augenlichts beraubt wurde — auf gewaltsame Weise! Denn das Opfer tierischer Grausamkeit und Habgier, das wie die übrigen Kinder sich jetzt in Spitalpflege befindet und anfangs noch voll Furcht vor ihren Peinigern nicht mit der Sprache herausrücken wollte sagte nunmehr zagend aus, daß sie ihr Augenlicht durch die Bettler verloren: „Die Bettler haben mit die Augen ausgestochen!“ wiederholte das Kind, schauernd noch in der Erinnerung an das Gräßliche. Gleich bejammernswert sind die drei andern Kinder. Wohl dürften sie von Geburt an verkrüppelt gewesen sein — aber die Hand des Scheusals Ferk u. seines Bruders hat hier der Natur ausgiebig nachgeholfen. Die Kinder müssen in furchtbarer Weise gemartert worden sein, bis aus ihren Leibern jene formlosen, knäuelartigen Massen zu stande gebracht worden, die sie jetzt darstellen. Das Blut gerinnt dem Menschenfreund in den Adern, wenn er diese Opfer bestialischer Rohheit betrachtet. Die Ärzte, von dem Anblick zu Thränen gerührt, erklärten apodiktisch, daß die Verkrüppelungen künstliche sind, denn ein Wesen, so zur Welt gebracht, könnte unmöglich das Alter dieser Kinder erreichen, es müßte vielmehr in den ersten Lebenstagen sterben. Einem Knaben wurden an dem einen Fuße künstlich offene Wunden erhalten, damit ihr Anblick die Leute rühre und zu Gaben veranlasse; das Kind sagt aus: „Ich bin am Fuße gebrannt worden.“ Weiteres ist aus ihm noch nicht herauszubekommen, denn alle diese unglückliche Geschöpfe sind derart verschüchtert durch die unglaublichen Mißhandlungen, die sie erduldet haben müssen, und so wenig sicher, nicht noch einmal wieder unter die Hand ihrer Peiniger zu geraten, daß es langer Zeit bedürfen wird, um sie zutraulicher zu machen und zu ausführlichen Mitteilungen zu veranlassen. Es ist ein Bild furchtbarsten Jammers und andererseits entsetzlicher Vertierung und Verrohung des menschlichen Gemütes, welches dieser Fall darbietet. Man fragt sich unwillkürlich: Ist dergleichen mitten in Europa zu Ende des neunzehnten Jahrhunderts möglich? Und dennoch, hier ist es geschehen. Kein Wort ist zu hart, um solch Ungeheures zu verdammen, keine Strafe zu groß, um es an den Urhebern zu sühnen.

### Aus dem Bezirk und Umgebung.

□ **Welzheim**, 4. Sept. Vorige Woche wurden beim Graben auf dem Felde bei Haghof lebendige Maikäfer gefunden, gewiß auch eine Seltenheit in gegenwärtiger Jahreszeit.

**Schorndorf**, 31. Aug. Die Dehmdernnte ist beendet, sie wurde durch schönes warmes Wetter begünstigt. Viel mehr Dehmd als Heu konnte eingeführt werden. Das Obst reift schnell heran, Zwetschgen sind an manchen Orten in Menge vorhanden. Die Zufuhr von Mostobst zum gestrigen Obstmarkt war eine bedeutende; der Ztr. Mostäpfel wurde zu 2 M. 40 Pf. bis 2 M. 70 Pf. verkauft.

## Deutschland.

**Berlin**, 2. Sept. Die Kreuzzeitung meldet aus Torn: In Schultitz sind 2 Arbeiter, welche nachts in der Weichsel fischten, an der Cholera erkrankt. — In Penskowo ist der 13jährige Sohn eines Flößers, der kürzlich aus Landsberg zurückgekehrt ist, unter choleraverdächtigen Anzeichen gestorben.

**Koblenz**, 1. Sept. Der Prinz von Neapel traf um 6 Uhr abends auf dem hiesigen Bahnhofe ein und wurde von dem Kaiser, dem Prinzen Albrecht, dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi, dem großen militärischen Gefolge, den Spitzen der Behörden und der Geistlichkeit empfangen. Der Kaiser umarmte und küßte den italienischen Kronprinzen wiederholt. Die Musik intonierte die italienische Königsfanfare. Nach dem Vorbeimarsch der Ehrenkompanie fuhren der Kaiser und der Kronprinz in einer vierspännigen Gala-Equipage, vor Publikum stürmisch begrüßt, nach dem Schlosse, wo die Kaiserin den hohen Gast empfing.

**Koblenz**, 2. Sept. Der Trinkspruch, welchen der Kaiser beim gestrigen Festmahl der Rheinprovinz ausbrachte lautete: Wenn dem Herrscher von treuen Unterthanen jubelnder Empfang bereitet wird, so geht das stets zu Herzen. Manchen derartigen Empfang habe ich schon durchlebt, ganz besonders aber spricht der Empfang der Rheinländer zu meinem Herzen. An diesen Gestaden des Rheines, sagenumwoben, von der Geschichte begleitet, wo jeder Berg zu uns redet und jedes Gotteshaus seine hohe Sprache spricht, muß jeder Empfang, muß jedes gesprochene Wort einen besonderen Zauber auf das Menschenherz ausüben. Der Reiz der Poesie verschönt hier alles, vor allem aber gilt dies von der Stadt Coblenz, die so besonders reich ist an Andenken geschichtlicher und persönlicher Natur. So danke ich denn den Coblenzern mit ihnen allen meinen treuen Rheinländern für den der Kaiserin und mir am heutigen Tage gewordenen Empfang. Mit tief bewegtem Herzen rede ich zu Ihnen von dieser Stelle und diesem Hause, das so eng verknüpft mit der Geschichte meines dahingegangenen Großvaters und der Persönlichkeit meiner verstorbenen Großmutter. Erinnerungen feierlicher und ernster, schöner und lieblicher Natur sind es die unsere Herzen durchziehen. Jedoch das Gesamtbild vor unseren rückblickenden Augen entwickelt, zeigt uns ein Leben voller Sorgen, eine Thätigkeit reich gefrönt wie kaum je ein Menschenleben. Wir fühlen das Walten der hohen Frau, die in diesen Räumen einst gewohnt, spüren noch jetzt die segnende Hand der Kaiserin Auguste. In allen Teilen der Provinz dieselbe Liebe und dieselbe Anhänglichkeit, welche die Provinz für meine Großeltern empfand und welche diese für die Provinz hegten, verbindet auch uns: Wir ist es gleich meinem seligen Vater vergönnt gewesen, 2 herrliche Jugendjahre an der Alma mater in Ihrer Mitte unvergeßliche Zeiten zu verbringen. So fasse ich denn alles, was ich fühle und denke, in einen Segenswunsch für das Gedeihen der Provinz, zu gleicher Zeit auch aus den Rückblicken die Lehre schöpfend, daß durch das feste Zusammenhalten von Volk und Herrscher die größten Thaten geschehen sind, daß auch die Rheinprovinz meinem Großvater zur Seite stand, als er den Nibelungenhort der deutschen Einheit unserem Reiche wiedergewann. So hoffe ich denn, daß in fester Treue der Rheinländer zu mir und in treuer Gesinnung meinerseits zu meinen Rheinländern es uns vergönnt sein möge, unsere Wege zu wandeln zum Wohle Rheinlands und zum Wohle unseres geeinten, großen, teuren, deutschen Vaterlandes. Ich erhebe mein Glas

und trinke an das Wohl der Rheinlande und ihrer Bewohner. Sie leben Hoch, nochmals Hoch und zum dritten Mal Hoch.

## Ausland.

**Wien**, 2. Sept. Die Militärbehörde erhielt ein Verzeichnis der von der Cholera betroffenen Orte. Es sollen deren 200 sein. Die offizielle Ziffer 73 sei unrichtig.

**Neapel**, 2. Sept. Gestern sind 4 Personen an Cholera gestorben; auch in Palermo wurden 4 Fälle konstatiert.

**Bukarest**, 2. Sept. Von Galatz wurden 3 tödliche, von Braila 9 Cholerafälle gemeldet.

— In **Monaco** hat sich der junge Poie Sergius Rimawiski von der Torbinbrücke herabgestürzt und blieb sogleich tot. Auf der Rückseite seiner Eintrittskarte in die Spielhalle stand in polnischer Sprache geschrieben: „Ich sterbe, ruiniert von der Roulette.“

— Der Kaiser von **Japan** hat die drei Pferde, die Oberstleutnant Fufushima auf dem Distanzritt von Berlin nach Wladivostok ritt, von dem Reiter als Geschenk angenommen.

## Berschiedenes.

**Thorn**, 2. Sept. In Schultitz sind zwei Arbeiter, welche in der Weichsel fischten, an der Cholera erkrankt. In Penskowo ist der 13 Jahre alte Sohn eines Flößers, welcher kürzlich aus Landsberg zurückgekehrt ist, choleraverdächtig gestorben.

— („Saben Sie schon so etwas gesehen?“) In Bibar bei Großwardein ging der dortige Einwohner Michael Sarközy bedächtigen Schrittes nach Hause. Unterwegs traf er eine Gruppe von Bekannten, an die er die Frage richtete: „Saben Sie schon so etwas gesehen?“ „Was denn?“ fragten die nichts Auffälliges bemerkenden Leute. Statt einer Antwort zog Sarközy eine Pistole hervor und schoß sich tot.

— Eine **urkomische Episode** soll sich, wie die „Bresl. Morgenztg.“ mitteilt, kürzlich in einem Eisenbahnwagen zugetragen haben. In dem dicht gefüllten Coupe hörten nämlich die Passagiere zu ihrer Ueberraschung jene quiet schenden Laute, welche auf die Anwesenheit eines jungen Rüsseltieres schließen lassen. Zunächst allgemeines Schnüffeln, dann böse Blicke und schließlich die Aufforderung an einen Herrn, eine ihm gehörige Kiste mit dem — Ferkel zu beseitigen. Der Fremde weigerte sich, die Kiste wegzubringen, und setzte allen Aufforderungen passiven Widerstand entgegen. Derweilen ward das junge Borstenvieh immer munterer und gab seinem Vergnügen darüber, in so guter Gesellschaft fahren zu können, durch ununterbrochenes Quitschen und Grunzen Ausdruck. Immer lebhafter wurden die Proteste der Fahrgäste, aber umsonst riefen sie den Schaffner, umsonst steckte dieser die ernsteste Amtsmiene auf. Die ominöse Kiste blieb, wo sie war. Endlich hatte der Zug die nächste Station erreicht, deren Vorsteher herbeigerufen wurde. Es folgte nun eine hochnotpeinliche Untersuchung der Kiste, welche durch ein fröhliches Quitschen des unsichtbaren Rüsselviehes eine besondere Folie erhielt. Während der Zug weiterrollte, wurde des Rätsels Lösung endlich gefunden: Unter den Passagieren befand sich ein — Bauchredner, der seine Kunst dazu benutzte hatte, die Insassen des Wagens zu necken. Unter allgemeiner Heiterkeit wurde Friede geschlossen, und der Bauchredner entschädigte die Mitfahrenden durch allerlei lustige Leistungen für den gehaltenen Merger.

— Dem schauerlichen Familienmord bei Hodmezövarshely sind Vater, Mutter und fünf Geschwister des Mörders zum Opfer gefallen. Der Mörder ist 22 Jahre alt und scheint geisteskrank zu sein. Das „N. W. Z.“

berichtet: Nach einer Aussage beim Verhör kam der Mörder Florian Doszegi in der Mordnacht um 12 Uhr von einer Tanzunterhaltung nach Hause, konnte aber nicht schlafen, da ihm ein Mädchen, das er zum Tanz aufgefordert, ihm einen Korb gegeben, weil er der Sohn Doszegis sei, der sich nicht gerade des besten Leumunds erfreute, und er zürnte seinem Vater darob und er sagte sich, wenn der Vater nicht wäre und die anderen, er der Herr des etwa 120 Morgen großen Gutes seines Vaters wäre und daß ihn dann die Bürgermädchen nicht ganz so wegwerfend behandeln würden. Er stand auf, kleidete sich an, nahm eine Hacke zu sich und ging in das Haus seines Vaters. Er trat ein und fand diesen und dessen Frau, seine Stiefmutter, schlafend. Er trat an das Bett des Vaters und mit einem einzigen wuchtigen Hiebe spaltete er demselben den Schädel; noch ein zweiter Hieb, und der Vater war tot. Nach dem ersten Hiebe hatte Martin Doszegi einmal aufgeschrien, seine Frau erwachte, sah, was geschehen, wollte aus dem Bette springen, aber im nächsten Augenblick traf sie ein Arthieb und dann noch einer, und auch die Mutter sank tot in die Rissen zurück. Von dem Geräusch waren die übrigen Kinder halb erwacht, und von Bett zu Bett ging der entsetzliche Mensch, einen Arthieb um den anderen ließ er niedersausen auf die Köpfe seiner Geschwister, mit jedem Arthieb ein Menschenleben auslöschend. Bei dem jüngsten Kinde, seinem kleinen

Schwesterchen, der erst acht Monate alten Therese, waren seine Kräfte bereits so erlahmt, daß gerade dieser Säugling noch lebend aufgefunden wurde, doch starb das Kind ebenfalls 24 Stunden später. Nachdem das Entsetzliche geschehen, ging der achtsache Mörder in seine Wohnung zurück, warf die Hacke in eine Ecke, wusch sich die blutigen Hände und kehrte nach Hodmezövasarhely zurück, wo er sich noch bis zum Morgengrauen tanzend und trinkend unterhielt. Das alles erzählte er dem Untersuchungsrichter ruhig, ohne jede sichtbare Erregung, ohne auch nur die bedeutendsten Nebenumstände zu vergessen.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 2. Septbr. Kartoffelmarkt. Zufuhr 300 Ztr. Preis per Ztr. 2 M. 60 Pf. bis 3 M. 40. Krautmarkt. Zufuhr 4200 Stück Preis 15—20 M. per 100 Stück. — Mostobstmarkt. Wilhelmplatz. Zufuhr 1500 Ztr. Mostobst. Preis per Ztr. 2 M. 50 Pf. bis 2 M. 70 Pf.

### Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 2. September.

1/2 Kilo süße Butter	M 1.10—1.20
1/2 Kilo saure Butter	M 1.—1.10
1/2 Kilo Rindschmalz	1.30
1/2 Kilo Schweineschmalz	—70
1 Liter Milch	—16
10 frische Eier	—55
1/2 Kilo Weißbrot	—13

1/2 Kilo Halbweißbrot	—12
1/2 Kilo Hausbrot	—10
1 Paar Wecken wiegen	80—120 Gr.
1/2 Kilo Mehl Nr. 0	—19
1/2 Kilo Mehl Nr. 1	—17
1/2 Kilo Kartoffeln	—5
1/2 Kilo Erbsen	—18
1/2 Kilo Linsen	—26
1/2 Kilo Bohnen	—17
1/2 Kilo Ochsenfleisch	—66
1/2 Kilo Rindfleisch	—55
1/2 Kilo Schweinefleisch	—65
1/2 Kilo Kalbfleisch	—60
1/2 Kilo Hammelfleisch	—60
1 Gans	M 4.50 bis —
1 Ente	2.50 bis —
1 Huhn	1.50
1 Taube	—45
50 Kilo Kartoffeln	3.— bis 3.50
50 Kilo Weischofn	M 8.50
50 Kilo Weiden	9 bis 10—
50 Kilo Hafer	9.80 bis 10.20
50 Kilo Gerste	9.—10.—
50 Kilo Heu	6.50 bis 7.—
50 Kilo Stroh	4.50 bis 4.80
1 Raumeter Buchenholz	12.—
1 Raumeter Tannenholz	10.—
1 Raumeter Birkenholz	11.—
Preise in der Markthalle:	
1/2 Kilo Rindfleisch	—50
1/2 Kilo Schweinefleisch	—60
1/2 Kilo Kalbfleisch	—58
1/2 Kilo Hammelfleisch	—54

## Bekanntmachungen.

Welzheim.

Neuerliche Klagen geben der unterzeichneten Stelle Veranlassung folgende Bestimmungen zur Nachachtung einzuschärfen:

Art. 36 des Polizeistrafgesetzes:

Mit Geldstrafe bis zu 10 Thalern oder Haft bis zu 8 Tagen wird bestraft, wer unbefugt:

aus fremden Gärten, Weinbergen, Obstanlagen oder Aueen, oder von Feldern, Aedern oder Wiesen Gartenfrüchte oder Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse von unbedeutendem Werte oder in geringer Menge sich aneignet, wofür nicht nach Maßgabe des § 243 des Strafgesetzbuchs ein schwerer Diebstahl vorliegt.

§. 370 d. R.St.G.B.

Mit Geldstrafe bis zu 50 Thalern oder mit Haft wird bestraft: wer Nahrungs- oder Genussmittel von unbedeutendem Werte oder in geringer Menge zum alsbaldigen Verbrauch entwendet.

Art. 34 des Polizeistrafgesetzes:

Mit Geldstrafe bis zu 3 Thalern wird bestraft: wer in fremden Aedern, Weinbergen, Baumgütern oder Wiesen eine Nachlese hält.

Art. 84 des Gesetzes vom 26. März 1873.

Mit Geldstrafe bis zu 10 Thalern wird bestraft: wer auf fremden Grundstücken weidet.

Den 4. Septbr. 1893. Stadtschultheißenamt:

10. Aug. 1893. Müller.

Welzheim.

### Bekanntmachung

betr. das Schießen und das Abbrennen von Feuerwerk.

Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist das Schießen und das Abbrennen von Feuerwerk verboten:

- 1) an Sonn- und Festtagen während des Gottesdienstes;
- 2) auf den Straßen und in unmittelbarer Nähe derselben;
- 3) in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen, sowie innerhalb der Orte und in unmittelbarer Nähe derselben.

Zu widerhandlungen müßten bestraft werden.

Den 4. September 1893.

Stadtschultheißenamt:  
Müller.

## Bestes Maschinenöl

billig bei

Albert Weller.

Gesamtgemeinde Welzheim.

### Bekanntmachung

in Betreff des Viehwaidens.

Das Vieh-Waiden vor Tages-Anbruch und nach Eintritt der Abend-Dämmerung wird hiemit unter Strafandrohung verboten.

Den 2. September 1893.

Stadtschultheißenamt:  
Müller.

## 8300 Mark

finden sogleich oder auch später aus einer Pflegschaft auszuleihen und erbittet sich Informativscheine  
Huwalt Strobel.

Welzheim.

Empfehle mein gut sortiertes Lager in

### Taschenuhren,

### Wand- u. Weckeruhren

aller Art mit Primawerken, sowie mein

### Gold- u. Silberwaren-Lager.

Reparaturen von Uhren, Gold- und Silberwaren werden unter Garantie schnell und billig ausgeführt.

### Chr. Bauer,

Gold-, Silberwaren- und Uhren-Geschäft.

## Regen-Schirme

in großer Auswahl, nur gute Ware, empfiehlt

Matth. Alent.

Das Ueberziehen von alten Gestellen wird schnell ausgeführt. Kleine Reparaturen von mir gekauften Schirmen kostet nichts.

Zugleich empfehle ich noch eine schöne Auswahl in Spazierstöcken sehr billig.

Der Obige.

K i e n h a r z.  
**Dankfagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während des kurzen Krankenlagers sowie bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen Gatten und Vaters

**Michael Schaaf**

in so reichem Maße erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Fischer am Grabe und in der Kirche sowie für die überaus zahlreiche Begleitung von Nah und Fern zu seiner letzten Ruhestätte sagen auf diesem Wege innigen Dank.

Die trauernde Gattin:

**Rosine Schaaf**  
mit ihren 4 Söhnen.

**Turn- Verein.**

Dienstag Singstunde im „Pierhaus“ um 8 Uhr abends. Neue Mitglieder werden aufgenommen.

**Der Vorstand.**



**J. ANDEL'S**

neu entdecktes überseeisches Pulver tötet mit Sicherheit:

Schwaben, Schaaben, Wanzen, Flöhe, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten.

Schutzmarke. Echt zu haben in Welzheim bei Wm. Bilfinger, Apotheker, und überall, wo sich Andel's Plakate vorfinden.

**Für künstl. Zahn-Ersatz; Plombieren; schmerzlose Zahnoperationen u. u.**

bin ich jeden Dienstag im Gasthof zur „Sonne“ in Gaisdorf zu sprechen.

**Carl Bickel** früher Vertreter v. Zahnarzt Pfeiffer aus Schw. Hall. Nahezu 16jähr. praktische Erfahrung. Beste Referenzen.

**Norddeutscher Lloyd  
Bremen**

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal, davon zweimal mit Schnelldampfern.  
Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit Schnelldampfern 6-7 Tage,  
mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch  
Heinr. Aug. Bilfinger in Welzheim,  
B. Bilfinger in Lorch,  
C. G. Breuninger in Rudersberg.

R u d e r s b e r g.  
**Farben gemahlen und in Del, Firnisse**  
empfiehlt billigt

**Carl Hiller.**

G ö p p i n g e n.

Bei rascher und reeller Bedienung unter billigsten Anrechnungen empfiehlt sich das

**Bank- & Commissions-Geschäft**

von

**Schaufler & Dompert.**

Wohnung: Bahnhofstraße Nr. 26, 1 Treppe, im Hause des Herrn Küfermeisters Pflüger.

**Geschäfts-Teilhaber:**

**Emil Schaufler,**

früher Gerichtsschreiber beim R. Landgericht Stuttgart.

**Ernst Dompert,**

seither Gerichtsschreiber beim R. Amtsgericht Göppingen.

G ö p p i n g e n.

Sch. & D. In benachbartem Land-orte haben wir ein 2stöckiges, in bestbaulichem Zustande befindliches Wohnhaus mit Bäckereieinrichtung und Stallung um 3500 M. bei 1/3 Anzahlung zu verkaufen den Auftrag.



**Schaufler & Dompert.**

Sch. & D. Ein in schönster Lage mitte hiesiger Stadt gelegenes, zu jedem Geschäftsbetrieb geeignetes 2stöck. Wohnhaus verkaufen wir im Auf- trag um billigen Preis bei geringer Anzahlung.



**Schaufler & Dompert.**

Sch. & D. Gute Pfandscheine über 2000, 1800, 900, 500, 450 M. haben wir gegen baar sofort um- zusetzen und auf Martini 8000 M. in verschiedenen Posten gegen Pfandsicherheit auszuleihen.

**Schaufler & Dompert.**

Sch. & D. Forderungen auf Schuld-, Bürg- und Pfand- schein, sowie Güterzieler und Warenforderungen jeder Höhe kaufen gegen bar

**Schaufler & Dompert.**

Sch. & D. Wechsel auf Bank- und Nebenplätze diskontieren billigt

**Schaufler & Dompert.**

Sch. & D. Weiter geben wir dem verehrl. Publikum be- kannt, daß wir auch die private Fertigung von Erb- schäfts-Teilungen, Eheverträgen, Beibringungs-Inven- turen, Testamenten, überhaupt alle in das Gebiet der frei- willigen & streitigen Gerichtsbarkeit einschlägigen Geschäfte billigt besorgen.

**Schaufler & Dompert.**

Neuwirtshaus.  
**Ein Faß,**

700 Liter haltend, hat zu verkaufen  
**Jakob Bühler.**

**Gute Fässer**

sind eingetroffen bei  
**H. Wohly.**

**100 000 Säcke**

einmal gebr. groß und stark, für Getreide, Kartoffeln, a 30 u. 25 Pf. Probeh. a 25 St. verf. geg. Nachn. unt. Ang. d. Bahnstat. Max Mendershausen, Cöthen i. A.

Schuld- und Bürgscheine sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

**Milch**

wird jederzeit angenommen in der  
**Molkerei Welzheim.**  
Welzheim.

**Glasziegel,  
Glasfalziegel**

empfehl  
Heinr. Aug. Bilfinger.

**Volksfest-Lose**

Ziehung 29. September  
1 Stück 1 Mark

sind zu haben bei  
Heinr. Aug. Bilfinger.